

# Merseburger Tageblatt

Abonnementpreis (frei Haus durch die Kurierfahrer vortel): 27, 1.50, monat. 50 Pf., durch die Post bezogen bezahl. und 14 Pf. monat. Postgebühren; bei Abholung u. b. durch die Post bezogen 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Größtenteils in einem Monatsheft. — Die unvollständigen Hefen werden nicht versandt. — Die unvollständigen Hefen werden nicht versandt. — Die unvollständigen Hefen werden nicht versandt.

## Kreisblatt

Abonnementpreis für die besprochenen Einheitsgebühren oder deren Hälfte 27 Pf., für kleine Waggelien, Hauszahl und Familie bez., 30 Pf. Die Zeitung für die auswärtige Geschäftsleute (Wochenblatt bez., Montag) wird von den Lesern an ihrem Wohnort in Zahlung genommen. Schmeibler's Druck- und Verlagsanstalt Merseburg. — Zeitung Nr. 40 Pf. — Druckerei und Verlagsanstalt eigen.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

mit „Musiktexten“

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Wiederdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 128.

Donnerstag, den 1. Juni 1916.

156. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.:

1. Erhebung der Einkommen.
2. Zunder für Zunder.
3. Kreishundesteuer.
4. Nachprüfung der Kartoffelvorräte.

### Tageschronik

Der Kaiser ist zur Front abgereist.  
Die französischen Verluste vor Verdun werden von neutraler Seite auf über 200 000 Mann geschätzt.  
Indische Truppen haben neuerdings in Ägypten gemehrt.  
Aus Petersburg sollen aus Nahrungsmangel eine Million unnütze Eier entsorgt werden.  
Das Panzerwerk Punta Corbin wurde von den Österreichern genommen.  
Die englische Flotte hat den griechischen Hafen in Neapoli beschossen.  
Ingariisch-deutsche Truppen rücken gegen Sawalla vor.  
England und Frankreich scheinen vor dem zu erwartenden amerikanischen Protest ihre Vorkriegsbestimmungen ändern zu wollen.

### Himmelfahrt.

Die christliche Legende vom Leiden, der Auferstehung und dem Triumph des Erlösers ist ein Siegesgefang über Menschenhass, Sünde und Tod. Christus, Gottes Sohn, wandelt, ein Einziger, ohne irdische Macht, im Armutsgewande durch sein Volk und predigt das Allerbardest des Schöpfers mit jeglicher Kreatur, kämpft gegen den Mißbrauch der Macht des Buchstabensgötzen, der da tötet, und für den Geist der Liebe und der Pflicht, der da lebendig macht. Aus der Tiefe und dem Dunkel des Volkes emporklimmend, kämpft er mit dem Dämon der vergänglichsten Gleichschmacht um die Befreiung der unvergänglichen Menschenseele. Und er weiß, daß sein vergänglichster irdischer Leib erliegen muß, weil die Macht und der Haß der irdischen Gewaltthäter gegen ihn aufsteht, da sie nicht willens sind, ihrem ärmeren Menschenbruder Rechte einzuräumen an der Macht und den Gütern des irdischen Lebens, in deren Alleinbesitz zu sein, sie für den höchsten Zweck und das unveräußerliche Recht ihres irdischen Daseins halten. Jesus Christus ist der Revolutionär der Menschlichkeit, der Pflicht und der Treue, des Ewigkeitsgedankens gegen die Herrschaft der Selbstsucht, der Leben tödenden Form, gegen den Fanatismus materialistischer Mächte. Der Heiland weiß, daß sein Leib erliegen muß, weil der Kampf des Einzelnen gegen die Allmacht des Pharisäertums aussichtslos ist, wenn nicht die leuchtende strafende Idee der reiferen Hingabe des Sohnes Gottes an seine Sendung in der Seele der Lebenden, nach geistiger und geistlicher Erhöhung bürgerlichen Wages der Menschheit durch seinen Opfertod eine riesige Flamme zu entzünden vermöchte, die in die dumpfe Schwüle des hoffnungslosen Seidentums weit hineinleuchtete und so das Ferment bilden konnte, um dem tief innerlichen Sehnen der Menschheit ein Ziel und einen Hafen, den bange und wartenden Fragen eine besitzende und erklärende Antwort, den Glauben, zu geben.  
Die Legende berichtet uns die Auferstehung des Herrn aus dem leichlichen Grabe und seine Aufstiehung zum Himmel mit dem Weisheit an seine Finger, das Evangelium der Menschheit zu verkünden, das Evangelium der Liebe und der Hoffnung, des Glaubens und der Pflicht.

Dem deutschen Volke war es vorbehalten, das Christentum und seine Lehre am reiflichsten und reinsten sich zu eigen zu machen, sich am innigsten und eifrigsten darin zu vertiefen und für die Bewahrung bzw. Befestigung aller toten Buchstaben- und Formeltrübsam aus der christlichen Lehre einzufügen. Auch die Anstimmung des christlichen Bekenntnisses für rein materielle Nach- und Nachzweck mußte nicht auf deutschem Boden, wurde vielmehr von ihm aus am nachhaltigsten bekämpft. Der deutsche Christ hielt das Wort des Heilands „mein Reich ist nicht von dieser Welt“ unverbrüchlich hoch.

Zurückbleibt das deutsche Volk unter dem Kampfe um die Reformation der christlichen Lehre, der auf seinem Boden entflammte und zum Anstrich kam, da deutsche Nationen und Völker mit Gut und Blut für ihre religiöse Überzeugung einzustehen unübersteiglichen Beweihrathung zwang fühlten. Deutschlands Kultur u. politische Macht litt unter diesen 30 jährigen Kämpfen schweren unersetzlichen Schäden. Derivolo Reben seines Gebietes entziffen um schadenfrohe, fahrigere Nachbarn; all sein Reichthum, sein blühender Weis lag in Mitle; seine Städte waren vielfach verödete Trümmerhaufen, seine Fluren geräupfte Wüstentüden. Denn die politische Herrschaftlichkeit Deutschlands hatte das Reich zum willentlosen Tummelplatz fremder Raubgier werden lassen. Die Messiasendung unter den christlichen Völkern in weiterem Sinne zu erfüllen, war Deutschland damals noch nicht reif.

Christ Bismarcks und Kaiser Wilhelms I. machtvolle Schöpfung schweißte die deutschen Stämme zu geschlossener Einheit zusammen. Und als vor nunmehr bald zwei Jahren der Ausbruch jenes Aufstanz erfolgte, der mit ästhetischem Meid und glühendem Haß durch englische Schürmung bis zur Höchstspannung geführt war, fand er das Deutschland mit dem ihm in erprobter Treue verbundenen Kaiserreich als eine Front von Granit, an der sich der brodelnde Vorkampf aus dem Sezenstet des Hausvertrages nicht nur brach, sondern die in maßvollem Vordringen gegen drei Fronten das Töden der kriegsfinke hinausstieß in die Gebiete der Angreifer, die nun — selbst aus tausend Wunden blutend — mit wüthender Brust und wankenden Knien sich gegen Aldeutlands rothenhafte Streiche wehren, aber bis zum Letzten den Eigendampf der Hölle gegen ihre von ihnen bedrückten Vordränger speien.

Eine Revolution ist es, die sich heute unter unseren Augen vollzieht, gewaltiger in ihren äußeren Formen als die Geburt des Christentums sich vollzog; aber es geht um dieselben Ideen, um die höchsten Güter der Menschheit. Das Pharisäertum, der Tanz um das goldene Kalb wie er sich in buzmenglicher Tradition in den englischen Ländern entwidet hat und durch die Macht, die das Gold verleiht, in einer rein mammonistischen Gesehbgebung und politischen Entwidlung auf die romanischen Länder übertragen konnte, half dem Teufel des Materialismus und Mammonismus, der nachtesten Jähzucht der Besitzenden zu skrankenloser Herrschaft, die sich mehr und mehr auch auf Deutschland auszudehnen drohte.

Das nährnde Korn des christlichen Gedankens drohte zu erlöten unter dem überwundenen Angeleiser der Gelsigier und des Wohllebens. Und so groß schien auch in unserem Vaterlande die Gefahr des wankenden Pflichtgefühls und skrankenlosen Klassenegoismus, daß man heute meint, wo sich erwiefen hat, daß jene Sorge eitel war, die Arbeiterkreise besonders beschönten zu müssen für die auch ihrerseits dem Vaterlande und damit sich selbst dienende Treue — ein durchaus unchristliches,

ja fast unchristliches Beginnen, denn die Erfüllung der Pflicht gegen Vaterland und Familie ist für jeden deutschen Christen etwas Selbstverständliches, ist gerade der Begriff, der Hoch und Niedrig, Reich und Arm in dem großen Schicksel des Volkseeres zu einem unerschöpflichen und unzerstörbaren Kraftstock einte.

Nun hat der gewaltige Weltverfall den Mehtan der sittlichen Ergriffung von den deutschen Soldaten geipft. Ein ungeheures Ringen der Gletscherei und der Goldgeißel, der Sklavenskultur des Mammonismus gegen das Reich der ehrlichen Arbeit, der sozialen Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, der Wahrhaftigkeit, mit einem Wort: gegen das praktische Christentum bedeutet dieser Krieg, dessen Ende erst in weiter Ferne heraufdämmert. Wir Deutsche aber hoffen, daß der göttliche Gedanke der christlichen Liebe, der Hoffnung gewährenden, ihren Lohn in sich bergenden Wahrhaftigkeit und Pflichttreue, des geistig freien höheren Menschentums in unserem Sieg eine neue Himmelfahrt begeht, um aus neue vom Throne des allmächtigen Weltenschöpfers die machtvolle Herrschaft über eine reine und freie Menschheit anzutreten.

### Vom Kriege

Der Kaiser wieder an der Front.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hat sich heute wieder zur Front begeben.

Nach dem Westen

Die Verluste der Franzosen vor Verdun über 200 000 Mann.

Wien, 30. Mai. Die Wiener „Mittagszeitung“ meldet aus Zürich: Englische und neutrale Berichtserstatter bestätigen die ersten Verluste der Franzosen vor Verdun. Zurüstbare Väden seien nicht nur in die Weihen der in den vordersten Stellungen kämpfenden französischen Truppen gerissen, sondern auch in die rückwärts befindlichen Reihen. Ganze Kolonnen werden buchstäblich weggenommen und eine neutrale Bestimmung der französischen Verluste vor Verdun schwankt zwischen 200 000 und 300 000 Mann.

Eine Kanonade verheißt, daß der französische Oberbefehl gegen einen mit Eiferarbeit zu erwartenden gegnerischen Vorstoß an beiden Maasarmen Vorkämpfern treffe. Die Pariser Nachfrist erwartet gleichfalls eine lebhafteste Bewegung zwischen Voucourt und Donauaunant. Neben anderen erwiehren Anzeichen eines bedeutenden deutschen Vorstoßes erbeutete die erheblich gesteigerte Wirksamkeit der deutschen Artillerie in der Zentralstellung bei Bismarck unangesehene Aufmerksamkeit des Generals Nivelle.

Die Engländer an der Westfront.

London, 29. Mai. (Heute.) General Haig sagte in einer Depesche, in der er die Operationen schildert, teil er am 19. September 1915 das Oberkommando über die britischen Streitkräfte übernahm: Die einjährige große Offensive des Heines während dieser Periode war gegen unsere französischen Verbündeten bei Verdun gerichtet. Während dieses ganzen Kampfes waren meine Truppen bereit, mitzumachen, wenn sie gebraucht würden, aber die einzige Unterstützung, die von unseren Verbündeten verlangt wurde, war unmittelbarer Natur, nämlich die Ablösung der französischen Truppen auf einem Teil ihrer Verteidigungsfrent. Die Durchführung der Ablösung auf einer ausgedehnten Front überall in unmittelbarer Nähe des Heines, war ein etwas festes Unternehmen, wurde aber mit vollkommenem Erfolg durchgeführt. An der britischen Front kam es während der letzten fünf Wochen zu keinem größeren Kampf. Die britischen Streitkräfte sind durch die Ankunft neuer Formationen von Hause und durch die Verlegung an

derer Truppen, die im hohen Osten abgelöst wurden, beträchtlich vermehrt werden. Diese Vermehrung ermöglichte die Abführung einer französischen Armee während der Schlacht von Verdun. Unter den angetroffenen Truppen befindet sich ein australischer Korps und mit ihm die Kanadier sowie ein Teil der Südafrikaner. Seit dem letzten Berichte haben die Indianer dieses Land zum Dienste im Osten verlassen.

#### Englische Klagen.

Die Feststellung des Reichsanwalters, daß Sir Wilton in Petersburg kein Mißvertrauen über die Belagerung der bosnischen Kräfte 1909 deutend zum Ausdruck gebracht habe, wird vom englischen Auswärtigen Amt in langatmigen Ausführungen besprochen, deren dreifache Verlogenheit sich ohne Weiteres schon aus dem gleichzeitigen belgischen Berichte ergibt. Es lohnt nicht der Mühe, auf diesen Schwindel einzugehen.

#### Englische Stimmen zu Wilsons Friedensrede.

Notterdam, 30. Mai. Die Londoner „Morning Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß Friedensbedingungen, die von der Voraussetzung ausgehen, daß sämtliche Kriegführenden die gleiche Schuld an dem Ausbruch des Krieges tragen, unannehmbar seien. Was Wilson über die Lage nach dem Kriege sagt, kommt nicht in Betracht. Wenn die „Sicherheit der Handlungen“ auf „Ehre“ beruhen sollte, daß in Friedenszeiten ihre ungeschändete Verwaltung festhalten müßten, können wir unter anderem Umständen des letzten Jahres gemäß diesem Grundsatze abgelehnt werden. Wenn aber diese Erläuterungen bedeuten sollte, daß unsere Verantwortlichkeit in Kriegszeiten eingekränkt werden soll in einer Weise, die uns in jeder Hinsicht unannehmbar und unserer Souveränität unannehmbar wüßten, werden wir, müssen wir doch mangelnde Beweise. Mittlerweile hat der Gedanke des Präsidenten Wilson, einen Weltbund zu gründen, um zu verhindern, daß ein Krieg entweder im Widerspruch mit den Verträgen, oder ohne Zustimmung der beteiligten Nationen zu einer Unterbrechung worden wäre, ausbricht, unsere warme Sympathie. (1) Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten jenen Gedanken trägt, so würde damit zu rechnen sein, daß die Vereinigten Staaten sich künftig an der Weltöffentlichkeit beteiligen werden, und man müßte in Zukunft in der Weltöffentlichkeit rechnen müssen. Man soll aber noch einen Schritt weiter gehen, um das ideale Traumbild eines Weltbundes in der Wirklichkeit zu erhalten, denn wenn der Bund sich auf papierne Proklamationen beschränkte, würde er in der Welt ohne irgendwelche Wirkung sein. Die Vereinigten Staaten, welche den Bund bilden, müssen bereit sein, gegen ein Volk oder eine Völkergemeinschaft, welche aggressive Handlungen begeht oder es absieht, einen Streit einer Konferenz oder einer Schiedsgericht zu unterbreiten, obwohl es zu vermeiden. Auch soll ein drittes Element in Betracht kommen, nämlich die Erhaltung der Welt ohne irgendwelche Unterbrechung der Weltöffentlichkeit. Die Vereinigten Staaten, welche den Bund bilden, müssen bereit sein, gegen ein Volk oder eine Völkergemeinschaft, welche aggressive Handlungen begeht oder es absieht, einen Streit einer Konferenz oder einer Schiedsgericht zu unterbreiten, obwohl es zu vermeiden. Auch soll ein drittes Element in Betracht kommen, nämlich die Erhaltung der Welt ohne irgendwelche Unterbrechung der Weltöffentlichkeit.

#### Neue Urkunden in Irland.

Aus London folgen wird dem „Hq. Irdb.“ geantwortet: In Verbindung mit der offiziellen englischen Erklärung, daß über Irland an anderem der kriegsähnliche Zustand herrschen müsse, berichten hier einflussreiche Telegramme von neuen in Irland vorgefallenen Urkunden, Tatumen und Verhörsprotokollen, die die erregten Charaktere sind und blutig verlaufen.

Aus London wird gemeldet: Die „Westminster Gazette“ teilt mit, daß die in Verbindung mit dem Aufstande in Irland gefangen genommenen Personen in 8 Sammelslagern Englands und Schottlands untergebracht worden sind.

#### Wissenschaft für Gewissensbedenken.

Asquith hat im Unterhause zugegeben, daß Personen, die wegen Gewissensbedenken den Militärdienst verweigern, in der Armee nicht geachtet und angestellt werden seien. Das sei jedoch, so meinte Asquith, nur in solchen Fällen geschehen, in denen die Leute gewalttätig geworden seien, und z. B. ihre Kleider zerfetzen hätten. Er sagte weiter, daß die Gefängnisstrafen von zwei Jahren, die gegen diese Leute verhängt worden sind, auf 12 Tage herabgesetzt wurden. — Das englische Wehrpflichtgesetz steht bekanntlich ausdrücklich die Dienstbefreiung für Leute mit Gewissensbedenken vor. Die Gerichte prüfen nun offenbar die Ehrlichkeit der angeblich Gewissensbedenklichen durch Kraker und Ketten. Auch eine Illustration zum „freien England“.

#### Wieder der Indier.

Berlin, 31. Mai. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Zig.“ meldet, haben Anfang Mai zwei Regimenter indischer Truppen nämlich von Rairo aus Mangel an Ernährung gemeldet. 16 europäische Offiziere und 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben.

#### Belgischer Mißmut gegen England.

London, 29. Mai. Im vornehmsten belgischen Tageblatt, der in London erscheinenden „Anep. belge“, wird in sehr freien Tönen über die Lausage gesagt, daß die Engländer, wie man sich die Dienstpflicht vorstellen, eine Protestaktion führen, um die Belgische Regierung zu überreden, alle wehrfähigen Belgier für die Front zu rufen. „Daily Express“ und „Daily News“

tragen dabei einen unerschrockenen Ton an und urteilen bereits große Uebertreibungen „Scandal of Miss of Military Age“. Dagegen wendet sich nun die „Independence belge“ im Namen der Belgier mit der Begründung, daß die belgische Regierung sich in einer zu weichen Lage befindet, um eine solche Maßregel zu treffen. Darum soll man denn durch einen Abbruch von der Regierung bestimmen, was mit solcher Miße und erst nach langer Zeit von dem englischen Parlament und dem englischen Volk zu bekommen war? Es war kein Zwangsverbot nötig, um nach 20000 junge Freiwillige aus dem besten Wehralter in die Front zu schicken. Die Belgier dürfen denn wohl ausdrücklich darauf hinweisen, sagt die „Independence“, daß die Nation, die die heldenhaftesten Kämpfe von Lüttich, Ypern und der Yser erzwang, die zu Tausenden von deutschen Geiseln niedergemäht wurden, während sie noch immer auf die englische und französische Hilfe warteten, keine Aktion von Schwächlingen und Feiglingen ist, und man muß die mutigen Belgier um so mehr bewundern, weil ihnen in diesem Kriege nur in Land vorgemorden wird. Sie hatten bei ihrem Widerstand gegen Deutschland nichts zu gewinnen und alles zu verlieren. Sie brachten den Vorrang ihres Handels nicht zu verlieren, sie brachten sich nicht eines ungeheuer gefährlichen Konkurrenten zu entbehren. Es lag für sie keine Notwendigkeit vor, zu vernichten oder vernichtet zu werden. Die Belgier haben gekämpft nur das Recht und für die Ehre. Das haben die Herren Schwächlinge von Belgien Gerechtigkeit und in dieser Zeit haben die Belgier alles verloren. Ihr Land wurde vernichtet, ihre Städte zerstört und sie müßten flüchten und leben in der Fremde ohne Geld auf Kosten der öffentlichen Wohlfahrt. Ja, die Belben leben nun von der Hilfe, die mit jedem Tage noch geringer wird. Das Blatt weiß ganz weiter darauf, wie schwer es ist, sich in der Fremde Arbeit zu verschaffen, und wie schmerzhaft das Leben in der Verbanntung ist. Es vergleicht weiter die belgische Lage, in der der englische Soldat und der belgische sich befindet, und die Unterbringung, die ihre Regierungen während ihrer Abwesenheit, oder wenn sie fallen, ihren Familien gewähren. Wenn der Belgier sich an die Front begeben, habe er gerade genug zu leben, und wisse, daß er seine Angehörigen in Notdurft zurücklassen müßte.

#### Aus dem Osten

##### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 30. Mai. Der österreichische Generalstabsbericht, namentlich an der beabsichtigten Front und in der Wohnlinie. Sonst keine besonderen Ereignisse.

##### Eine Million überflüssiger Eiser aus Petersburg ausgewiesen.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Börsezeitung“ sehen die russischen Regierungskreise die Unmöglichkeit einer ausreichenden Versorgung Petersburgs ein. Ein aus den verschiedenen Minister gebildetes Komitee trat unter dem Vorsitz Bobrinskis zusammen, um den Plan zur Räumung der Stadt auszuarbeiten. Alle Fabriken und Werkstätten, die keine große Bedeutung für die Landesverteidigung haben, müssen die Hauptstadt verlassen. Ebenso erhält die Kommission die Vollmacht, alle betriebligen Personen, ohne Angabe des Grundes aus Petersburg zu verweisen. Die Ausweisung soll sich auf alle Familien erstrecken, deren Aufenthalt in Petersburg nicht für unbedingt notwendig gehalten wird, um die Hauptstadt von einer Million Eiser zu befreien. Infolge des Lebensmittelmangels sind zahlreiche Restaurants geschlossen. Die Mehrzahl der übrigen bedient nur noch ihr Stammpublikum. Die vegetarischen Speisehäuser haben ungeheuren Andrang. Mehrere hundert Gemüsepflanzen wurden erndtet, deren größere Tausende Mittagessen liefern. Vor den Hallen warten lange Menschenreihen den halben Tag, um Eintritt zu erhalten, trotzdem die Preise überhöht sind. Allgemein ist man zum Uebergang zur vegetarischen Kost gezwungen, besonders in den Arbeiterkreisen.

##### Eindeckung der 19-jährigen.

Die „Times“ bestätigt in einer Petersburgener Meldung, daß alle russischen jungen Leute im Alter von 19 Jahren in den nächsten Tagen unter die Waffen gerufen werden.

##### Kriegsmüdigkeit in Rußland.

Wien, 30. Mai. Der „All. Anz.“ meldet: Die Kriegsmüdigkeit in Rußland nimmt gewaltig zu. Es ist sehr beachtenswert, daß der „Nuskoje Slowo“ ohne von der Zensur behindert zu werden, melden darf, daß die Stimmung in der russischen Bevölkerung nur auf ein baldiges Kriegsende gerichtet sei. Wodan man sich weid, schreibt das Blatt, hören man nur die gleichen Worte, man muß den Krieg beenden, der Frieden ist notwendig. Auch andere Pressenfassungen deuten darauf hin, daß die Entente in nächster Zeit von Rußland nicht viel zu erwarten hat.

#### Der Krieg gegen Italien

Das Panzerwerk Punta Corbin genannt. Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 30. Mai. Gektern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Trierzo erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Posinas Bach und benutzten sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich Bettale wurden abgeschlagen.

##### Italienische Ministerkonferenzen.

Der italienische Kriegsminister General Morone, der gestern von der Front in Rom angekommen ist, hatte am Vormittag eine 1½ stündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten, die dem „Secolo“ zufolge, der durch die österreichisch-ungarische Offensive

geerbterten Lage genannt und sehr wenig war. Sonnino hatte Besprechungen mit dem Außenminister, dem Handelsminister Cavallotti, dem Finanzminister Carcano und dem Kriegsminister. Der Finanzminister Danco empfing den russischen Botschafter zu einem kurzen Besuche, dem gleichfalls Bedeutung beigegeben wird. Nachmittags berichtete der Kriegsminister inoffiziell, der drei Stunden dauerte. Der „Corr. d'era“ meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage nicht als besonders erregend ansehe (!!!)

##### Weitere Absetzung italienischer Heerführer.

König, 30. Mai. Nach einem Telegramm der Mäler von der italienischen Grenze wurden laut Mitteilung des offiziellen Militärkabinetts drei weitere Generallieutenants und fünf Generalmajore zur Disposition gestellt. Nach einer anderweitigen Meldung steht die Verlautbarung weiterer Pensionierungen höherer italienischer Offiziere im Zusammenhang mit dem Abzug der italienischen Truppen bevor.

##### Diplomat in geheimer Mission nach Paris gereist.

Lugano, 30. Mai. Die römische „Agenzia nazionale“ meldet, daß der Führer der Kriegspartei Visconti in geheimer Mission nach Paris gereist ist, um eine engere Zusammenarbeit der Vierverbandsmächte herbeizuführen.

##### Ein Empfang mit gemischtem Gefühle.

Lugano, 30. Mai. Der italienische Minister von Montag beschäftigte sich auch mit der Wahl der Abgeordneten zur Pariser Wirtschaftskonferenz und setzte das Zeremoniell für den Empfang der russischen Parlamentarier in Rom fest. Da wegen der russischen Unterdrückung zu befürchten ist, die herrschende Stimmung könnte den Empfang beeinträchtigen, ermahnt das offizielle „Giornale d'Italia“, durch herzliches Entgegenkommen die russischen Parlamentarier von der Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens der beiden Länder zu überzeugen.

##### Italiens wachsende Kriegsmüdigkeit.

Berlin, 31. Mai. Ueber die wirtschaftliche Not in Italien schreibt Hans Barth im „N. Z.“, das Land ohne Arbeit sei heute das Land ohne Industrie, das heißt ohne Arbeit. Und wenn auch die Mäler mit Eifer das böse Thema verweigern, so fesse doch fest, daß Italien einer schweren Arbeitskrisis entgegengehe. Und dieser langsame, sichere Zerbruch der industriellen Kräfte, die der wirtschaftlichen vorausgehe, sei das, was die Kriegsmüdigkeit erzeuge.

##### Italien ist für England Wirt!

Bern, 31. Mai. In einem Londoner Bericht des „Pop.“ wird geschrieben, daß sich die Engländer wenig um Italien und seinen Krieg kümmern. Nur selten erdienen einige fremdliche Seiten in einem englischen Blatt, die abdam nicht ohne Interesse betrachtet würden und dort durch alle Mäler gingen. Hierdurch würde ein solcher Eindruck erweckt. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerbrechen, wonach man in England für Italien schwärme.

#### Die Lage auf dem Balkan

5 griechische Grenzstellungen, Serres und Demir Hisar vollständig besetzt.

Grigoriadis, 30. Mai. Aus Paris wird vom 29. Mai gemeldet: Da die Bulgaren die telegraphische Verbindung abtrennen, ist man über das Vordringen ohne genaue Nachricht. Einige Telegramme melden, die Bulgaren hätten bereits fünf griechische Grenzstellungen besetzt. Aus Saloniki wird gemeldet: Zwei griechische Regimenter und eine Batterie, die als Garnison in Demir Hisar waren, wurden aus der Stadt zurückgezogen. Die Stellung befindet sich nunmehr vollständig in bulgarischen Händen. Auch die griechischen Truppen in Dimasgebieten sollen sich in der Richtung Saloniki zurückziehen.

Aus Athen wird gemeldet: Nach den letzten Nachrichten handelt es sich um 30000 Mann bulgarischer Invasionstruppen, von denen mehrere deutsche Eskadronen röh in der Richtung auf Kavalla vorzürden. Serres ist bereits besetzt. Aus Saloniki wird gemeldet: Aus das Hauptquartier von den Bulgaren besetzt wurde, meinten die griechischen Soldaten beim Abzug der weißen Flagge. Die Bulgaren rüdten unter begünstigten zwei deutsche Eskadronen im Einklang dem Marsch gegen Spidrop fort, das von dem 1. Infanterieregiment okkupiert wurde. Auch in der Gegend von Kanti wurden harte bulgarische Truppenansammlungen bemerkt. Eine bulgarische Division mehrheitlich in Gilmarischen nach Kavalla und führt Vontanos zum Ueberziehen des Mesopotamien. Im Sonnabend morgen besetzten Serres und General Wagoni die zwei griechischen Divisionen, die nahe von Saloniki lauern. Da die Verbindung zwischen der griechischen Front und dem Generalstab unterbrochen ist, begab sich General Wofos pulos mit dem Stabe nach der Front. Die von den Bulgaren sehr leicht besetzten Stellungen bedrohet man griechischer als Schicksal zwischen Bulgaren und Griechen. Das griechische Heer in Dimasgebieten ist wegen der Unterbrechung der Verbindungen in schwebender Lage. 25000 Komitatisten sind in Kanti zusammengezogen. 10 französische und englische Avieger verließen am 29. Mai Saloniki in der Richtung auf die bulgarischen Stellungen.

Aus Athen wird berichtet: Aus Saloniki ist die Stimmung natürlich nervös. Die bulgarischen Vorkämpfer und die Hauptverteidigungsstellungen liegen kaum zwei Tagesmärsche voneinander entfernt. Die Verbündeten müssen sich auf das Warten der Hilfe von Toppin, Alrai, Langana und Belice. Bei der Helenna wurde das Meer erreicht.

##### Die englische Flotte im Hafen von Nauplia.

Nach einer Meldung aus Athen ist die englische Flotte im Hafen von Nauplia erschienen, hat dort die großen Petroleumbehälter beschossen und in Brand gehetzt. Das Feuer überhete fünf stützliche Hafengebäude ein. Der Schaden ist riesengroß. Die griechische Regierung hat bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Protest eingelegt. Das enige Protestieren der Griechen mocht nachgerade einen überaus lächerlichen Eindruck.



# Nützliche Anzeigen.

## Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 18. d. Mts. in Nr. 97 des Reichs-Gesetz-Blattes für 1916 findet in der Zeit vom 6. bis 10. d. Mts. eine Erhebung der Ernteflächen im selbstmäßigen Anbau, und zwar von Winter- und Sommerweizen, Spelz, Dinkel, Weizen - ferner Erbsen und Bohnen (Winter- und Sommerfrucht), Mangelgetreide, Hafer, Mischfrucht, Hülsenfrüchte - rein oder im Gemenge mit Getreide oder Soja zur Grünfruchtgewinnung, Lupinen (zum Unterpflügen, zur Grünfrucht oder Körnergewinnung), Erbsen und Bohnen, Erbsen, Erbsen (Sommer- und Winterfrucht), Erbsen, Acker- (Zuschohen, Mohl), Getreide, Sommergewinnung - Getreide - Mais und Hülsen, Weizen zur Sommergewinnung u. a. - Getreidepflanzen - Mais (Wein), Mais - Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben - Ackererbsen, Kohlrabi, (Bodenkohlrabi, Bruden) Wassererbsen, Verbsirben, Stoppelrüben, (Turnips), Möhren (Karotten) - Gemüsen zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Drogengewinnung - Kleie aller Art auch mit Beimischung von Getreide, Luzerne und andere (Serradelle als Hauptfrucht, Sparrlette uhm. auch in Mischung) - sowie die Demassierungs- und anderen Weiden, die getrennt gehalten und nicht gehalten Ackerflächen und die Weidenflächen durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter hat.

Die Erhebung ist von den Gemeinden mittels Ortsämtern (Mäker) 1) welche den Ortschefs in den nächsten Tagen zugehen werden, durchzuführen. Zu diesem Zwecke können sie aus Sachverständigen bestehende Schätzungskommissionen bilden. Es soll damit erreicht werden, daß in Fällen, in denen der Betriebsinhaber im Felde liegt, kein Stellvertreter durch die erwähnten Vertrauensleute oder Sachverständigen die geeignete Unterweisung und Belehrung findet und die von den Betriebsinhabern gemachten Angaben einer Nachprüfung auf ihre Richtigkeit hin unterzogen werden. Zur Erlangung richtiger Angaben über die Ernteflächen sind die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Personen befragt, die Grundstücke der zur Angabe verpflichteten Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Winter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen. Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter, die vorzüglich die Angaben zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Vor- und Nachweisungen vorzunehmen, auch wenn sie nicht zureichend oder unvollständig sind, werden mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft. Betriebsinhaber etc., die fahrlässig diese Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Monaten oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Der Königliche Landrat.

## Bekanntmachung

Es mache nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Kartoffelbestände der Erzeuger anzugeben sind, gleichgültig, wie groß die Mengen sind. Es ist vorzunehmen, daß einige Gemeinden bereits jetzt angelegt erhoben haben. Dies ist unzulässig, denn Kartoffelbestände hat jeder Erzeuger. Es handelt sich bei der Bestandsaufnahme nicht darum, daß nur Kartoffelmengen abgeliefert werden sollen, sondern es soll nur festgehalten werden, welche Mengen noch vorhanden sind.

Der Königliche Landrat.

# Reichsbuchwoche

Das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz veranstaltet vom 28. Mai bis 3. Juni 1916

eine Reichsbuchwoche, deren Zweck es ist, Bücher und Zeitschriften für die Truppen im Felde, für die Schiffe der kaiserlichen Marine, für die Gropentruppen und Vagabunde zu sammeln.

- Erwünscht sind:
1. Unterhaltende Bücher (Romane, Novellen, Zeitschriften allgemeinen Inhalts);
  2. Gedichte und Dramen (Ausgaben der deutschen Klassiker - auch in einzelnen Bänden -);
  3. Volkstümliche belehrende Schriften (aus den Gebieten der Geschichte, Länderkunde, Naturwissenschaft und Technik);
  4. Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen.
- ☞ Sammelstelle ist Sehnertstraße 1. ☞

Merseburg, den 30. Mai 1916.  
Der Mobilwachungsanschnß vom Roten Kreuz.

# Park-Bad.

Hiermit gebe die Eröffnung meiner Schwimm- und Badeanstalten bekannt. Gleichzeitig bringe das Luft- und Sonnenbad in empfehlende Erinnerung. Um fleißigen Zuspruch bitte

C. Heuschkel.

# Versteigerung von Pferden.

Selbst der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Sonntag, den 3. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,** in Halle a. S., Deltischerstr. 20 eine Versteigerung von **ca. 35 Pferden** (volljährige belgische Henage, Stuten, Wallache, einige 1 1/2 bis 2 1/2 jährige Fohlen) statt.

Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Verantwortliche Redaktion Wolff: R. W. a. l. s., Lokales und Vermischtes; M. W. u. f. Sport und Anzeigen; M. D. o. h. e. i. m. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. W. a. l. s., sämtlich in Merseburg.

# Verein zur Hebung der Geflügelzucht.

Sonntag, den 4. Juni cr., 4 Uhr nachmittags:

## Versammlung

mit leitendredendem Vortrag: **Berner Züchtertag**, Geflügelverkauf, Anmeldung zur Uebernahme von Judikationen und verschiedene Tagesfragen.

Gäste willkommen.

# Nachlaß-Auktion.

Sonabend, den 3. Juni d. J., von **vormittags 9 Uhr an**, werde ich im **Gasthof zur grünen Linde** hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekanntzugebenden Bedingungen veräußern und zwar:

- 2 Küchenschränke, 1 Anwaschschrank, 5 Tische, Stühle u. Bänke, 1 eis. Bettstelle, 1 Ofen, mehrere Eisenkämme, Kohlenkästen etc., 1 Nähmaschine, Kleiderbänder, Blumenfächer, 1 Wadewanne mit Deckel, 1 Waschwanne (neu), Regale, Gageren, Wandbreiter, 3 Tritte, Deckmaschine, Tortenteller, Notenzettel, Schirmfächer, Zeichentisch, Bilder, Mappen und noch viel anderes Haus- und Wirtschaftsgüter.

**Albert Franke,** Auktionator.

# Wiesen

zu pachten gesucht.  
**Stadtbrauerei Carl Berger,** Merseburg.

## Schokolade!!!

Allerfeinste Marken, tadelloser Aufmachung, sehr preiswert.  
F. A. Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

## Schöne gebrauchte Pianos

zu verkaufen bei **Rudolf Meekert,** Oberburgstr. 11

## Sehr preiswerte Sommer-Stoffe

empfiehlt **B. Wendland, Domstr. 1, I Tr.**

Zwei harte **Arbeits-Pferde** unter 4 die Raht verkauft **Karl Vondran, Gaterstr.**

**Britetts** werden angefahren, à Str. 80 Pfg. bis Haus. **Weißenseiferstraße 10.**

# Trebnitz Gasthof Meyer.

Am 1. Juni (Himmelfahrt):

# Großes Militärkonzert

der gesamten Landsturmkapelle Merseburg.  
Eintritt 40 Pfg. - Anfang 4 Uhr.

# Kreisparkasse Merseburg

bietet minderbefähigere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegesfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der **Rassenbestand** das **irgend gestattet.**

Das Geschäftsfotel der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Der diesjährige **Kirchenausschuss** der Gemeinde Oberhämeln soll **Sonabend, den 3. Juni, vormittags 12 Uhr,** im **Gasthof** öffentlich verpackt werden.  
**Der Ortsvorstand.**

## Za. 4 Morgen Land,

: ebenes Gelände : **am liebsten Gras,** in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht.  
Offerten unter **D. 110** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

## Klee und Heu

kauft **Stadtbrauerei Carl Berger,** Merseburg.

## Kirschen-Verpachtung.

Der **Kirchenausschuss** an den Bäumen der Straße Merseburg-Mühlern in km 4,3-5,2 bei **Körbisdorf** soll **Freitag, d. 2. Juni, früh 9 Uhr,** im **Gasthof** zu **Naundorf** und der **Merseburg-Naumburger Straße** in km 2,3-4,0 und 4,9-5,0 **früh 10 1/2 Uhr** im **Köfischen Gasthof** zu **Köfischen** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Die Bedingungen werden im **Termin** bekannt gemacht.  
Merseburg, den 30. Mai 1916.  
**Der Straßenmeister.** **Archang.**

## Möbliert. Zimmer

zu vermieten. **Noter Feldweg 5, II Treppen.**

## Stellenmarkt

Suche zu sofort einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Dieo Breitwieser, Eisenw.-Gdla.**

Wir suchen für unser Kontor **einen** **Aufburschen.** **Eisenbahnstraße 8.**

Suche für sofort einen **Gesellen** **D. Schmidt, Stellmachermstr. Eberichstr., Bez. Halle.**

# Jeder Geschäftsmann,

der mit **Milch, Butter, Quark, Eiern, Geflügel und Gemüse** handelt, muß vom 1. Juni ab (Bekanntmachung vom 20. d. Mts.) ein **behördlich vorgeschriebenes**

# Ein- und Verkaufsbuch

führen, das vom Landratsamt abzukempeln ist. Diese Bücher halten wir vorrätig. Sie können in der **Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes** bezogen werden. Jeder Geschäftsmann **beeile sich mit der Anschaffung!**

**Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk).**

der  
dem  
n a n  
die  
Trotz  
der  
3  
3  
fle m  
Befre  
gehe  
blebe  
3  
y  
hude  
höre  
und  
mann  
über  
im  
n o f  
der  
Berf  
dieren  
wärt  
nehme  
Strel  
eine  
Bertr  
klart,  
werde  
de  
Schid  
der  
3  
de m  
Den  
im  
Aun  
sicht  
den  
die  
den.  
D  
nenn  
dant  
frange  
tempo  
barre  
110  
nie  
und  
nich  
gebe  
gewo  
ward  
Züge  
erfo  
Soh  
Lage  
Wor  
fann  
selbe  
Baf  
Wite  
Bitt  
Ran  
Ged  
zube  
gesch  
glück  
alle  
Ruf  
emp  
Ruf  
erf  
Belch

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Gestern Dienstag wurde die Vorlage über Erhöhung der Zuschläge zu der Einkommensteuer...

Der Abg. Seydebrand (kons.) warnt vor der finanziellen Gefährdung der Bundesstaaten durch die Reichsriegelskennern...

Abschlussspricht Herr Abg. v. Zedlitz (frk.) aus. Finanzminister Dr. Henke erklärt, auch im nächsten Jahre werde eine neue Vorlage nötig sein...

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr.

Deutscher Reichstag

Senatsdebatte.

Am gestrigen Dienstag letzte Sitzung im Reichstag die Senatsdebatte fort. Oberst Hoffmann erwidert auf schriftliche Anfragen des Sozialdemokraten...

Staatssekretär Dr. Hefflerich befreit die Angaben Stresemanns. Abg. v. Gräfe (kons.) warnt davor, durch die Zensur eine künstliche Mauer zwischen dem Volke und seinen Vertretern zu errichten...

Staatssekretär Dr. Hefflerich polemisiert gegen beide Parteien. Man dürfe nicht der Regierung keine Schwäche vorwerfen, die sich dem Vorkriegsstande...

Abg. Hirsch (inf.) fordert die Freigabe der Besprechung der Reichsdebatte. In weiteren Verlauf der Debatte hielt sich Abg. Schellermann (soz.) einen Ordnungsruf...

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Berlin, 31. Mai. In den Zensurerörterungen im Reichstag meint die 'Deutsche Tageszeitung', es bleibe abzuwarten, ob die vom Staatssekretär des Innern in Aussicht genommene Abänderung...

Die 'Germania' schreibt, der Staatssekretär des Innern habe zur Erklärung der Tatsache, daß bereits abgelehnt worden ist, nur auf die Ernährungs- und Steuerfragen hinweisen können...

Auf dunklen Pfaden.

Roman von F. Oltner & G. G. G.

Madрид verboten.

110) O Gott, Mutter — ich weiß es nicht, ich will es nie, nie wissen! Aber eine sage ich dir heute: Ich lasse nie und nimmer von Elisabeth, es sei denn, daß sie selbst mich fortweist aus ihrer Kapsel...

Weiß wie Schnee war das Antlitz der stolzen Frau geworden; sie länger hadmar sprach, desto ausgeprägter ward ein Zug tiefer Verzweiflung und Scham in ihren Zügen...

Verzichten müßtest du auf das Majorat, auf deinen Rang und deine Lebensstellung, wenn dir je im Ernst der Gedanke käme, jene unglückliche Frau zu dir emporgelassen zu haben...

Mutter? fragte er unsicher. Sie schüttelte mit dem Kopf. Eine Antwort zu geben, erschien ihr doch unmöglich. Die Rechte war ihr wie geschmürt.

Hadmar nickte die Mutter schauf forschend an. Und was bedeuten die seltsamen Worte des Kon-



Karte Südtirol.

Der Angriff österr.-ungar. Truppen gegen Austerlitz hatte wieder wichtige Erfolge. Den tapferen Angehörigen gelang es das Panzerregiment Cornolo weitz. Austerlitz zu erobern...

Die Zuckerknappheit vor dem Reichshaushaltsansatz des Reichstags.

Der Reichshaushaltsansatz des Reichstages letzte am Dienstagabend die Beratung der Ernährungsfrage beim Zucker fort. Der Berichterstatter führte die Knappheit an Zucker auf den Mangel an der Ammelader- und die Ernte...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Reichstagszweitereihe hat nach einer Mitteilung der 'Völkischen Staatszeitung' den Zweck einer Fühlungnahme und persönlichen Ausprägung über den Stand der internationalen Lage...

Ausland

Eine rumänische Gesundheitsreise. Die rumänische Regierung beschließt, in Stockholm eine Gesundheitsreise zu errichten. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die Schweden gegenwärtig besitzt...

Mängel der englischen Heeresorganisation.

Seyr Grey und Konsorten sollen wirklich die Zensur noch ferner handhaben, als es ohnehin schon geschieht. Man sieht immer wieder in englischen Zeitungen auf Distanzzeitungen, die einen merkwürdigen Einblick hinter die Kulissen tun lassen...

maderheim? war er unerbittlich fort. 'Weshalb du von diesen freien Menschen in deiner Nähe? Was weiß der Stroch von dir und den Geschehnissen der letzten Monate? Mutter, sag die Wahrheit!'

Er hatte die Arme schmerzhaft ausgebreitet, als wollte er Frau Dita an sich ziehen. Sie aber wich scheu vor ihm zurück. 'Mutter,' dat er nochmals, 'beim Gedanken an Onkel Ludwig, den wir doch beide sehr geliebt haben, beschwöre ich dich: sage mir, was du weißt von den Geschehnissen jener langläufigen Nacht!'

Mit starren Augen blickte Dita vor sich hin. Und da war es ihr, als stiege mitten aus all dem Licht und Glanz der Sonne, welcher das Gemach durchflutete, plötzlich Ludwig von Werbachs mächtige Gestalt empor, als blickten seine Augen sie an, blühtend und zugleich drohend. Stummheit verlor sie es sich zu sammeln...

'Du hast es gemerkt, daß Elisabeth mir das Teuerste gewesen ist auf Erden', hauchte seine Stimme darüber aus dem Reiche der Unendlichkeit. 'Hast du sie beschützt vor Leid, die schweles hier zurüchblieb? Hast du wie eine treue Schwester an ihr gehandelt? Oder hast du sie verraten, betrogen, beraubt?'

Mit irren Augen blickte Frau Dita vor sich hin. Wie abwesend stredete sie die Hände aus gegen die Schattenfiguren, welche auf sie zugutommen schienen.

Aber Hadmars Arme hingen schlaff herab. Und wieder sah er gerade so aus, wie Ludwig von Werbach einst ausgesehen hatte in seligen Jugendtagen. Oh, sie

jene spattenhafte Gestalt des Toten! Sie waren eins in all ihrem Fühlen und Denken, eins in der seltsamen, tiefen Liebe zu Elisabeth Ambros!

Sie aber — Dita — sie stand abseits von ihnen, und kein Blick führte mehr von ihr zu jenen beiden. Die schöne Frau, welche erst seit einer Stunde eins der ältesten, glänzendsten Namen des Landes trug, jant in die Knie und weinte bitterlich. Eine Art Krampf schüttelte sie. Der Arzt kam zufällig herein, ihm folgte die Pflegerin, und endlich kam Graf Steinberg selbst. Er ergriff sie über den Zustand, in dem er seine Gattin fand, aber der Arzt beruhigte ihn.

'Eine Verderrung! Die Folgen der natürlichen Aufregungen des Tages!' meinte er tröstend. Und in der Tat erholte sich Frau Dita sehr schnell wieder. Nur daß sie blaß und abgepannt ausah, und daß sie sich erstlich weigerte, nochmals Besuch von Hadmar zu nehmen, ehe sie mit Steinberg nach dem Bahnhof fuhr. Sie schloß vor, selbst noch erregt zu sein. In Wahrheit aber war eine tiefe Scheu in ihr, ihm nochmals unter die Augen zu treten.

Einige Minuten lang hoffte sie, er werde sie holen lassen, werde sie bitten, vor ihrer Abreise noch für eine kurze Minute zu kommen. Aber Hadmar von Werbach lag vollständig erschöpft drüben in seinem Zimmer auf dem Bett. Kein Wort der Sehnsucht kam über seine Lippen. Ihm war es, als ob sich eine tiefe Kluft aufgetan hätte zwischen ihm und seiner Mutter.

Aber aus all dem wirren Gedanken, welche seine Seele furcherlich bewegten, hob sich doch immer wieder eine Idee fiesiglich hervor; er wollte Elisabeth suchen, und wenn er sie dem Tode bringen sollte. Mit diesem Gedanken schlummerte er endlich ein, und im Traum noch erschien ihm lieblich und zart ihr Bild.

Frau Dita aber sah an Steinbergs Seite in dem beglücklichen Abteil des Wiener Schnellzuges, und während sie absiehend besser seinen zärtlichen, beruhigenden Worten lauschte, flogen ihre Gedanken immer wieder zurück in die Bergangswelt, welcher sie entrinnen wollte, und die sie dennoch festhielt mit tausend feinen Fäden.

Fortsetzung folgt.)



find, bei der Verteilung von Armenen Verwendungen zu finden... die Verteilung von Armenen sowie von sonstigen geistlichen natürlichen und künstlichen Erbschaften und fruchtbringenden Gütern.

**Die deutschen Sparkassen.**

Mit dem Antritt des deutschen Sparkassenverbandes, die 'Sparkasse', berichtet, hat auch im April ein harter Aufschwung von Sparkassenlagen in den deutschen Sparkassen stattgefunden. Der Zuwachs der gesamten deutschen Sparkassen wird für April auf 25 Millionen Mark zu veranschlagt, wobei die Abfertigungen wegen der Bezeichnungen auf die Kriegenscheine unberücksichtigt gelassen sind.

**Ankaufslage und Ernteertrag im Jahre 1915.**

Die Ergebnisse unserer Ernte sind bereits veröffentlicht. Ein vollständiges Bild über den unglücklichsten Anfall der letzten Ernte an Brotgetreide gewinnt man aber erst, wenn man auch die Ankaufslage des Jahres 1915 mit denen der Vorjahre vergleicht. Gegenüber dem Jahre 1914 betrug der Anbau von Winterweizen eine Abnahme von 17.600 Hektar, von Sommerweizen eine Zunahme von 24.750 Hektar, es ergibt sich also eine Vermehrung der gesamten Weizenankaufslage um 7.150 Hektar.

**Die Ankaufslage an Roggen (ohne Sommerroggen) war im Jahre 1915 um 89.096 Hektar größer als im Jahre 1914; sie war größer als in sämtlichen Vorjahren mit Ausnahme des Jahres 1912, in dem sie um 14.500 Hektar größer war als 1913.**

Im allgemeinen kann also gesagt werden, daß im Jahre 1915 sehr viel Roggen angebaut wurde. Trotzdem war der Ertrag gegen 1914 um 1272.000 To. = 13,4 v. H., gegen 1913 um 3.088.954 To. = 25,2 v. H., geringer. Seit dem Jahre 1915 hatten wir keine so niedrige Roggenenergie mehr als im Jahre 1915. Die Roggenenergie im Durchschnitt der letzten Jahre von 1910-1914 betrug 10.983.401 Zentner, die Ernte des Jahres 1915 lag also mit 1.961.100 To. = 17,0 v. H. unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Und trotzdem ist es durch sorgfältige Bewirtschaftung gelungen, in das nächste Frühjahr mit einer großen Reserve an Brotgetreide einzugehen, die unsere Ernährung auch bei einer späten Ernte unter allen Umständen sichert.

**Die Soldatinnen der Schulen.**

Seit dem Herbst vorigen Jahres haben die Volksschulen in Preußen 15 Millionen Mark zusammen, in welchem Betrag 80 Millionen Mark. Ein Erlaß des Kultusministers spricht für diese Arbeit die Anerkennung aus und fordert zu weiterer Arbeit auf, da noch viel Geld unter den Beuten liegt.

**Geiraten von Militärpersonen.**

Eines Deliktverleumdungsscheines bedürfen, wie im 'Armeeverordnungsblatt' herangezogen wird, nur Personen des Friedenslandes des deutschen Reiches. Er ist also nicht erforderlich für alle am Anfall der Mobilisierung als Angehörige der Reserve, der Landwehr und des Landsturms sowie der Reserve einzelner Militärpersonen, für die früher dauernd Untauglichen und jetzt auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 einseitigen Personen und für Kriegsfreiwillige.

**Kunst und Wissenschaft**

**Ein Robert Koch-Denkmal.**

Berlin, 27. Mai. Heute vormittag wurde auf dem Cutenplatz das von Trautlitz geschaffene Robert Koch-Denkmal feierlich enthüllt. Das Kaiserpaar ließ sich durch die Kronprinzeßin vertreten. Ministerpräsident Dr. Brüning hielt die feierliche, Geheimrat Professor Dr. Gaffky aus Hannover leitete den Festcharakter Koch in längeren Ausführungen.

**Turnen, Spiel und Sport.**

Wir bitten die folgenden Turn- und Sportliebenden Vereine, mit ihrem Verbandsrat auf dem nächsten Tag, demnächst entsprechende Beschlüsse in dieser Spalte zu ergreifen (s. die Redaktion).

Im Kreis des Turnvereins Boch wurde am Sonntag vormittag von Mitgliedern der Männer-Riege Dr. Woyke im Turnerbund Freiburg a. N. ein Frang mit Schleife und Wimpel aus Reichen dankbarer, treuer Verehrung niedergelegt. Der Veranstalter des Jubiläumsums, Lehrer Max Lube, gedachte in warmen Worten der innigen Beziehungen des heimgegangenen Turners zur Stadt Freiburg, von deren Ehrenbürger er war, und seiner Turnerschaft, die ihn nie verlassen wird.

Seine öffentlichen Tennisturniere 1916. Der deutsche Tennistennis-Klub hat in einer Kundgebung an seine Mitglieder die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren für das Jahr 1916 unterlag. Die Bundesleitung hält unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren nicht für wünschenswert und erlaubt daher die Bundesmitglieder, von Anträgen auf Abhaltung von im Sinne der Bundesleitung genehmigungspflichtigen Turnieren in diesem Jahre abzusehen. Dagegen bestehen keine Bedenken gegen die Veranstaltung interner, der Genehmigung des Bundes nicht unterliegenden Turniere.

Fußballwettkämpfe. - Auser Ballspielverein 'Sokol' in der Simmelstraße hat mit dem Turn- und Sportverein 'Sokol' in der Simmelstraße am Sonntag abend, eine den geistlichen Verhandlungen ein vorzüglich verlaufener Vorkampfbild vorans, der trotz des festigen Regnerwetters, das unerschütterlich erwidert wurde, sich eines guten Besuchs in der altbewährten Markthalle erfreute. Dessenhinstimmend bürgerte sich auch nach dem Kriege die Seite ein, erste Verhandlungen aus den gerühmtesten Sälen in die wohlwollende Reichshalle unserer Gotteskinder zu verlegen. Anstelle des leider erkrankten Vorsitzenden, Geheimrat Gies, dem Kriegserlöse auf stehenden Kriegsgewinnen werden, bei sein Stellvertreter Professor Gies (Halle) der Bekanntheit ein herzlich Willkommen, worin er die Hauptaufgabe des Bundes, unter Volk innerlich zu verteidigen und für die ewigen Güter zu begeistern, nach verchiedenen Seiten beleuchtete. Am 21. Juni 1916 (Freitag) führte aus, wie uns Kriegserlöse auf stehenden Kriegsgewinnen werden, bei sein Stellvertreter Professor Gies (Halle) der Bekanntheit ein herzlich Willkommen, worin er die Hauptaufgabe des Bundes, unter Volk innerlich zu verteidigen und für die ewigen Güter zu begeistern, nach verchiedenen Seiten beleuchtete.

**Aus Provinz und Reich**

**Kriegsflagge des Evangelischen Bundes.**

Halle, 29. Mai. Eine Kriegsflagge des Evangelischen Bundes fand in Halle (Saale) am 28. und 29. Mai statt. Am 28. Sonntag abend, eine den geistlichen Verhandlungen ein vorzüglich verlaufener Vorkampfbild vorans, der trotz des festigen Regnerwetters, das unerschütterlich erwidert wurde, sich eines guten Besuchs in der altbewährten Markthalle erfreute. Dessenhinstimmend bürgerte sich auch nach dem Kriege die Seite ein, erste Verhandlungen aus den gerühmtesten Sälen in die wohlwollende Reichshalle unserer Gotteskinder zu verlegen. Anstelle des leider erkrankten Vorsitzenden, Geheimrat Gies, dem Kriegserlöse auf stehenden Kriegsgewinnen werden, bei sein Stellvertreter Professor Gies (Halle) der Bekanntheit ein herzlich Willkommen, worin er die Hauptaufgabe des Bundes, unter Volk innerlich zu verteidigen und für die ewigen Güter zu begeistern, nach verchiedenen Seiten beleuchtete. Am 21. Juni 1916 (Freitag) führte aus, wie uns Kriegserlöse auf stehenden Kriegsgewinnen werden, bei sein Stellvertreter Professor Gies (Halle) der Bekanntheit ein herzlich Willkommen, worin er die Hauptaufgabe des Bundes, unter Volk innerlich zu verteidigen und für die ewigen Güter zu begeistern, nach verchiedenen Seiten beleuchtete.

Am Montag, den 29. Mai, vormittags tagte die geschlossene Abgeordnetenversammlung, die von rund 150 Vertretern der Zweigvereine, ihren Mitgliedsräten u. a. anwesend, die Sun. Dr. Gies (Halle) hielt und Begrüßung durch Prof. Gies bei der Schriftführer des Hauptvereins, P. Jahr (Halle), den Jahresbericht. Die Bundesarbeit trug wie im vergangenen Jahre überwiegend vaterländischen Charakter. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten gelang es den meisten Zweigvereinen, ihren Mitgliedsrat zu erhalten, zum Teil sogar zu erhöhen, besonders an den Orten, wo reichlich Bundesvereinigungen abgehalten wurden, die sich stets vorzüglichem Besuch erfreuten und Höhepunkte des evangelischen Gemeindelebens darstellten. Die Fürsorgefähigkeit für das Gutsfeld und die Pflegegemeinden in Preußen ist trotz der Kriegsjahre unentgeltlich geleistet worden. Die Kampfergebnisse waren, wie Schmeißer

Rechnungsrat Ende ausführlich, verhältnismäßig zufriedenstellende, wenn schon den Einnahmen der Hauptverwaltung 30.177,90 M., eine Ausgabe von 30.344,47 M. gegenübersteht, also ein kleiner Reibetrag von 166,57 M. vorhanden ist. Dagegen hatte der Hilfsausbau für die überreichlichen Gemeinden einen Ueberschuß von 172,25 M. Seine Einnahme betrug 19.805,40 M., die Ausgabe 17.083,15 M. Den Hauptbeitrag hielt aus reicher Erfahrung heraus und unter dem dankbaren Beifall der Verammlung Bundesdirektor D. Everling (Berlin) über 'Beitrag und Aufgabe des Evangelischen Bundes'. Auch im Kriege steht der Bund es als seine Hauptaufgabe an, den Geist zu pflegen und zu erheben, der uns den entscheidenden Sieg für Deutschland brachte. Ehr und Herrlichkeit verdient. Am einzelnen bemüht er sich: 1. Evangelische Gefinnung durch Wort und Schrift zu wecken und zu vertiefen; 2. jeglichen Streit fernhalten, unter voller Wahrung des Bürgerrechts; 3. Wunden zu heilen und praktische Arbeit zu treiben. In letzterem Punkt wurde hingewiesen: a) auf die anstrengende, im Kriege bereits bewährte Seuchen- und Cholera-Verhütung; b) auf die evangelischen Pflegegemeinden in Ostpreußen und c) auf die jüngste Bundesarbeit, die Deutsche Ansehenshilfe, welche deutsche Arbeiter in der Türkei durch Beschaffung billigen Kredites wirtschaftlich fördern wird. Eingehende Erörterungen zahlreicher Zeit- und Streitfragen ergaben der geschäftlichen Vortrag. Um 1 Uhr wurde die Kriegsflagge mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

**Die Bekernet in der Schumacherbahn.**

Leipzig, 30. Mai. In einer in den Wochenhallen in Leipzig stattgehabten Verammlung des weltlichen Bezirks der Leipziger Schumacher-Armee stand die Bekernetfrage auf der Tagesordnung. Die Anwesenden wählten die Schlichter, auch nur den kleinsten Teil ihres Mandates bei dem Rate der Stadt vorstellig werden. Es könne der Bekernetfrage nicht zugewendet werden, borsich zu geben, da noch Bekernet vorhanden sei, das nach freigegeben zu werden brauche.

**1 1/2 Millionen Schaden in Chemnitz.**

Chemnitz, 30. Mai. Der durch die Wetterkatastrophe in Chemnitz angerichtete Schaden ist weit größer, als zuerst angenommen wurde. Nach Angaben, die der 'Chem. Wk. Bl.' von maßgebender Seite gemacht wurden, beträgt der Schaden an fäblichen Gebäuden, darunter an angeschlossen an die oberirdischen Kupferleitung an die Oberverwaltung einen schönen Erlös zu erzielen. Der Schaden, der am Bergbauanstaltssystem Biergarten Schilde angerichtet wurde, beträgt rund 100.000 M. der Schaden in den fäblichen Anlagen wird vom fäblichen Oberdirektor Schmeißer auf 12.000 M. geschätzt, das Schloßschloß-Reichtrant dürfte um rund 10.000 M. geschädigt worden sein. Insgesamt beträgt der Schaden wohl 1 1/2 Million Mark.

**Ausflüger vom Gemitter überführt.**

Dresden, 29. Mai. In Morburg hat das Gemitter am Sonntag eine Schar Ausflüger, die sich auf dem Wege zwischen der Wälschmühle und der Waldschloß befinden, schwer getroffen. Der Blitz schlug in eine Gruppe von vier Frauen, die sämtlich schwer gelähmt wurden, während ein Mann heil davontam. Die Frauen erhielten in Morburg die erste ärztliche Hilfe, worauf sie nach Dresden transportiert wurden.

**Das Kaiserpaar bei österreichischen Anstaltsverwandten.**

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und die Herzogin von Braunschweig trafen Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Güterbahnhof Wilmersdorf-Biersteinen ein. Hier ließ man diese Zeit unter Führung des Hofmarschalliers des Kaiserlichen Hofes Grafen Rudolf Berghaus der Mutterzeitung aus Schmitz ein, der 127 österreichische Austauschangelegenheiten aus Ausland brachte. Der Graf stellte alle Anlässe des Bundes dem Kaiser vor. Die Kaiserin vergaß keine gerühmte Photographie, die mit kleinen Vorberweigen geschmückt waren.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
Am Anfall an meine Bekanntmachung vom 22. v. Mts. - verzeichneten Bl. des Reichsanzeigers - bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Anker ihren Bedarf an Zucker zur Bienezfütterung, soweit er nicht durch unverschuldeten Zucker gedeckt wird, bei dem Herrn Vertriebsstellen annehmen haben. In den Anmerkungen, die zu beschleunigen sind, ist die Zahl der zu stehenden Bienezucker und die noch erforderliche Indermenge angegeben.  
Merseburg, den 29. Mai 1916.  
Der Königliche Landrat.  
H.-Nr. 2209 K. O.

**Verbrauchsregelung für Zucker.**  
In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 erfolgt die Zuteilung des Verbrauchszuckers an die hiesigen Haushaltungen im Interesse einer schnelleren Abfertigung für die noch anstehenden Straßen in der nachstehenden Reihenfolge:  
**Freitag, den 2. Juni 1916,**  
für die Straßen K-P,  
**Sonntag, den 3. Juni 1916,**  
für die Straßen Q-Z  
in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der hiesigen Zuckerküche im Rathaus II Treppen.  
Merseburg, den 31. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Bon jetzt ab stehen wieder prima belgische, dänische u. hannoversche 4-8jährige Arbeitspferde**  
in allen Preislagen zum Verkauf.  
J. B. Adolf Strehl, Pferdeshändler, Lützen.

**Bekanntmachung.**  
Durch Beschluß des Kreisrates vom 22. März 1916 ist die Kreisfuhndsteuer von 1. April 1916 ab von 8 auf 6 M. jährlich erhöht.  
Merseburg, den 20. Mai 1916.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ratsvorsitzes.  
H.-Nr. 2793 K. A.

**Milt!**  
Gelbe Schmierseife Cir. 63 M.  
Weiße Schmierseife Cir. 58 M.  
Versand gegen Nachnahme.  
F. A. Bargmann, Kiel,  
Hohenstaufenring 37.

**Angel-Schellfisch**  
frisch eingetroffen  
bet  
Emil Wolff,  
Hofmarkt.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem von den hiesigen Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1916 an Gemeindefiskus erhoben:  
200% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer einfl. der fingierten Steuerläge der Einkommen von 200-900 M.,  
210% Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer.  
Diese Steuer wird nach der unterm 4.11. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3% des gemeinen Wertes erheben.  
200% Zuschlag zur Gewerbesteuer,  
30% Vertriebssteuer.  
Merseburg, den 30. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Verfeigerung von Holland. Rindvieh.**  
Seltens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von **Holländischem Rindvieh** (Kühen, frischmelkende, hochtragende und tragende Kühe) statt. Die Kühe sind teilweise in holländischen Herdungen eingetragen. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte, die sich als solche ausweisen können.  
Am Freitag, den 2. Juni, vorn. 9 Uhr, auf dem hiesigen Viehhofe in Halle (Saale) ca. 160 Stück.  
Am Sonnabend, den 3. Juni, vorn. 9 1/2 Uhr, in der Viehverkaufshalle in Bismarck i. Altm. ca. 80 Stück.

**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für sämtliche Militärbedarfsartikel als:  
Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Langenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fäbtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.  
F. C. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.



